

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Abonnements-Bedingnisse:

Nr. 339  
Halbjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—  
Dorteljährig: . . . 2.— . . . 2.50  
Vierteljährig: . . . 1.— . . . 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 5. Februar.

Insertions-Breise:

Einmalige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen  
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

1887.

Redaction, Administration u. Expedition:  
Herrngasse Nr. 12.

## Aus dem Landtage.

(Schluß der 16. [und letzten] Sitzung.)

Die Verhandlung in der Abend Sitzung am 24. d. M. lieferte wieder eine grelle Beleuchtung der Principienlosigkeit der nationalen Majorität und der Unantastbarkeit ihrer nach dem Commando einzelner Wortführer gefaßten Clubbeschlüsse selbst in dem Falle, als dadurch den dringendsten Wünschen der Wähler ein empfindlicher Abbruch geschieht. Es handelte sich zunächst um zwei, schon etliche Male im Landtage eingebrachte und dem Landesauschusse zur Erledigung zugewiesene Petitionen der Orttschaft Orle um Ausschcheidung aus dem unnatürlichen Gemeindeverbande mit Dobruine und um Theilung der jetzigen Ortsgemeinde St. Oswald, aus deren Verbande mit Zustimmung der Hauptgemeinde die Ortschaften Trojana, Hraštnik und Tschemschenik zu treten und sich als selbstständige Gemeinde zu constituiren wünschten. Schon wiederholt wurden vom Landtage diese Petitionen als ganz begründet anerkannt; da jedoch deren Stattgebung die feinerzeit von den Nationalen aus Parteizwecken beschlossene Gesetzesnovelle vom 2. Jänner 1869 im Wege steht, so hatte der Landesauschuss die Weisung erhalten, das Erforderliche wegen Beseitigung dieses Hindernisses zu veranlassen. Allein beide Petitionen blieben in den Landesauschuss-Acten ruhen und neuerdings mahnten die betreffenden Ortschaften den Landtag,

durch neu überreichte Petitionen, endlich einmal ihnen Gehör zu schenken. Der Verwaltungsausschuss befand sich in großer Verlegenheit, es verlautete, daß in seinem Schoße die Geneigtheit herrschte, mit Rücksicht auf diese Petitionen einen Gesetzesentwurf zu beantragen, womit jene Gesetzesnovelle beseitigt und die dadurch aufgehobenen §§ 1 bis 4 der Gemeindeordnung vom Jahre 1886, wornach solche Zusammenlegungen unter gewissen Voraussetzungen statthalt waren, wieder activirt würden. Jedoch eine solche Gesetzesvorlage wäre nahezu identisch mit dem Minoritätsantrage des für die Baron Winkler'sche Gemeindeordnung eingesetzten Ausschusses gewesen. So sympathisch auch dieser letztere Antrag einzelnen nationalen Abgeordneten erschien, die mit den Principien des Winkler'schen Operates durchaus nicht einverstanden waren, so durften sie doch laut Clubbeschluss nicht dafür stimmen, es wäre ja der größte Unbath gegen Baron Winkler gewesen, einem Gegenantrage der liberalen Minorität durch den Hinzutritt von nationalen Stimmen die Majorität im Hause zu verschaffen, wodurch jener verunglückte Entwurf der Gemeindeordnung für immer beseitigt worden wäre. Der Verwaltungsausschuss behalt sich in dieser Klemme, um wenigstens den Schein zu retten, daß er gegen die Wünsche der Wähler nicht taub sei, damit, daß die Erledigung dieser Angelegenheit abermals dem Landesauschusse zugewiesen werde. Jedoch der Vertreter der Landgemeinden der Umgebung Laibachs Dr. Bleiweis, in dessen Wahl-

bezirk die Orttschaft Orle gelegen ist, stellte den Zusatzantrag, daß der Landesauschuss beauftragt werde, das Nämliche zu thun, was die Minorität mit ihrem in der Vormittags Sitzung vom Landtage abgelehnten Antrage anstrebte, nämlich die Beseitigung der Gesetzesnovelle vom Jahre 1869 und die Reactivirung der §§ 1 bis 4 der Gemeindeordnung vom Jahre 1866.

Die Majorität nahm den Antrag des Verwaltungsausschusses an, sie stimmte aber auch für den Zusatzantrag des Dr. Bleiweis, es war somit in ihren Anschauungen über die künftige Gemeindeorganisation in Krain binnen fünf Stunden eine solche Umwandlung vor sich gegangen, daß sie im Wesentlichen einem Antrage der liberalen Minorität, den sie in der Vormittags Sitzung abgelehnt hatte, nunmehr, da er von Dr. Bleiweis ausgegangen war, acceptirte. Durch diesen Beschluss hat die nationale Partei zum so und so vielen Male den handgreiflichsten Beweis erbracht, wie es mit der Versöhnung der beiden Parteien im Landtage, die man von gewisser Seite in die Welt posaunt, eigentlich bestellt ist.

Auch die Petition der angeblichen Ausschussmitglieder der Gemeindevertretung von Oberlaibach um Enthebung ihres gegenwärtigen Gemeindevorstehers wurde über Antrag des Verwaltungsausschusses, der sich gar nicht mit der Vorfrage befaßt hatte, ob ein solches Ansuchen der Petenten, welche bei den letzten Wahlen

## Feuilleton.

### Die Wasserverhältnisse in Oberlaibach und im Planinathale.

Bereits in den interessanten Mittheilungen, die wir im vorigen Herbst\*) über die im Sommer 1886 in den Kesselhälern von Innerkrain vorgenommenen Entwässerungsarbeiten zu veröffentlichen in der Lage waren, wurde der wichtigen Arbeiten und Messungen gedacht, mit denen der k. k. Forstingenieur Herr Wilhelm Putich vom Ackerbauministerium in der Gegend von Oberlaibach und im Planinathale beauftragt worden war und es wurde zugleich die Vermuthung ausgesprochen, daß sich hieraus neue und lehrreiche Aufschlüsse für die Entwässerungsfrage in Innerkrain ergeben dürften. Der Bericht des genannten Fachmannes über die bei Durchführung seiner Aufgabe gefundenen Wahrnehmungen und Ergebnisse ist mittlerweile erschienen und wir theilen das Wichtigste daraus nachstehend umso lieber mit, als Näheres bisher in die Oeffentlichkeit nicht gedrungen ist, die Sache aber ihrer Natur und Bedeutung nach für die weitesten Kreise von Interesse ist. Die Aufnahme der Wasserverhältnisse fand

hauptsächlich zwischen Oberlaibach, beziehungsweise Verb. Freudenthal gegen Jakobowitz und Lax im Planinathale statt. Auf Grund des beim niedrigsten Wasserstand vorgenommenen Nivellements an den Quellen des Laibachflusses, u. z. an den zwei Quellsiegeln der kleinen Laibach (Mocivnik), ferner an fünf Quellsiegeln der großen Laibach und an den zwei Quellsiegeln der Lusia wurde constatirt, daß alle diese neun Quellen einen nahe am Thalrande gelegenen, mannigfach verstärzten unterirdischen See durch syphonartige Speilöcher abzapsen.

Während der Hochwasserspiegel an den eingebauten Wehren in seiner Höhe bestimmt ist, weil diese Stauwerke nahe an den Quellen liegen und zugleich als die besten Thalsperren gegen die aus dem Berginnern drohende Vermuthung dienen, so ist der niedrigste Wasserstand an den Quellsiegeln am 26. Juli 1886 in vollständig gleichem Niveau vorgefunden worden, wobei das abfließende Wasser erst unterhalb der Stauwehren aus kleineren Spalten der Felswände und aus dem Schutt des Flussbettes hervorquoll.

Die Quellen der Bistra bei Freudenthal zeigen ein um 1.5—1.9 m höher liegendes Niveau und haben zur selben Zeit des niedersten Wasserstandes noch ein zureichendes Wertwasser abgegeben, während die Holzsägen bei Oberlaibach bereits mehr als

14 Tage in ihrem Betriebe eingestellt waren. Hiernach ist der unmittelbare Zusammenhang dieser Wässer mit jenen von Oberlaibach sicher ausgeschlossen und scheint die Vermuthung des hier erfolgten directen Abflusses des Zirknitzer See's zuzutreffen, welche Behauptung jedoch bei einer Fortsetzung der Untersuchungen zur Gewißheit werden kann.

Obwohl es von Interesse wäre, über die Beschaffenheit des unterirdischen Wasserlaufes bei Oberlaibach einigen Aufschluß zu erhalten, so ist dieß durch den Rückstau des Wassers unter den Bergen nicht möglich, weil ein Vordringen durch die 5—7 m tiefen Syphons selbst beim niedrigsten Wasserstande ohne größere Vorarbeiten absolut unausführbar ist.

Was jedoch die auf dem ganzen Gebiete zwischen Oberlaibach und Planina gelegenen, natürlichen Schächte und die mit denselben in Verbindung stehenden Höhlen, deren Tiefe und Capacität zumeist eine ganz enorme ist, und was die Niveauverhältnisse dieser Hohlräume anbelangt, so kann heute schon mit Entschiedenheit behauptet werden, daß dieselben für die Hochwässer als die ausreichesten unterirdischen Reservoirs betrachtet werden können. So z. B. ist die unterste Höhle in der Gradisca 1 1/2 ha groß, über 40 m hoch und ihre Sohle 225 m unter Tag ober circa 50 m über die Quellen des Laibachflusses. Dieselbe hat eine Schlammablagerung von 1—15 m

\*) Siehe Feuilleton des „Laib. Wochenblatt“ vom 16. Dec. 1886 Nr. 323.

durchgefallen waren, daher gar nicht mehr als Gemeindevorstandsglieder anzusehen sind, in Verhandlung zu nehmen ist, dem Landesauschusse zur Erledigung zugewiesen. Die diesfälligen Aufklärungen des Abg. Deschmann versetzten den Berichterstatter Abg. Hren in einige Verlegenheit, jedoch fand er es nicht für angezeigt, einen nochmaligen Zusammentritt des Ausschusses über jene, ihm nicht bekannt gewesene Thatsache zu beantragen, sondern er verharrete bei dem früheren Ausschufsantrage, welcher von der Majorität angenommen wurde.

Eine längere Debatte entspann sich über die Regierungsvorlage eines Gesehtentwurfes, wodurch einige Bestimmungen, betreffend die Ausübung des Jagdrechts, abgeändert wurden. Es handelte sich nämlich um die Minimal- und Maximaldauer der Pachtzeit der im Wege der öffentlichen Licitation zu verpachtenden Gemeindejagden, ob im Falle als während der Dauer eines Gemeindepachtes Aenderungen in dem innerhalb des Gemeindebezirkes gelegenen Grundbesitz, wodurch Parzellen zu oder mit einem des Eigenjagdrechts genießenden Complexe von 115 Hektar (200 Joch) vereinigt werden und hiedurch das Eigenjagdrecht erwerben, dieses erst nach Ablauf der normalen Pachtdauer oder bereits ein Jahr (wie die Minorität beantragte) nach geschehener Vereinigung des zu der Größe des das Eigenjagdrecht begründenden Grundcomplexes von 115 Hektaren berechtigt sein sollte. Die Majorität des Ausschusses sprach sich ferner für die in der Regierungsvorlage beantragte verlängerte Pachtdauer von mindestens 6, in der Regel aber von 10 Jahren, welche aus gewichtigen Gründen auch auf 14 Jahre verlängert werden kann, aus dem Grunde aus, weil nur auf diese Weise es ermöglicht werden kann, die gegenwärtig auf einer leider sehr niedrigen Stufe stehende Jagdbarkeit Krains zu heben und durch Einführung einer rationellen Jagdwirtschaft auch den national-ökonomisch nicht zu unterschätzenden Werth des Jagdvertrages zu heben.

Ueberdies ging dieselbe auch von der gewiß richtigen Ansicht aus, daß im Allgemeinen das stets sinkende Pächterträgniß der Gemeindejagden durch die verlängerte Pachtdauer nicht unerheblich vermehrt werden wird, da mit Sicherheit anzunehmen ist, daß in Folge der durch eine längere Normalpachtdauer mehr geschonten Gemeindejagden, welche Schonung bei der gegenwärtigen drei- bis fünfjährigen Pachtdauer kaum möglich ist und stets mit den em-

pfänglichsten Opfern Seitens des Pächters erkauft werden muß, in der Zukunft auch bedeutend höhere Pächterträge zu erwarten sind. Es hatte somit die Majorität die Anträge der Regierungsvorlage angenommen, während die Minorität als Pachtbauer für die im Wege der öffentlichen Licitation zu verpachtenden Gemeindejagden in der Regel 5 Jahre und nur ausnahmsweise nach Einvernehmung der Gemeinde eine Pachtbauer bis zur Maximaldauer von 10 Jahren beantragte. Bei Aenderungen im Jagdcomplex durch neu entstandene Jagdgebiete beantragte sie die Sistrung des Jagdrechts des Eigenthümers auf letzteren durch bloß ein Jahr. Dem Berichterstatter der Minorität war das Malheur passiert, in seinem gedruckten Minoritätsvotum eine andere als die von der Minorität beschlossene Fassung des Gesehtentwurfes zu beantragen, es war daher eine zweite, verbesserte Auflage der betreffenden Landtagsvorlage nothwendig geworden, und selbst bei dieser war der höchst unliebsame Fehler unterlaufen, daß im slovenischen Gesehtexte ein wesentlicher Zusatz ausgeblieben war.

In nationalen Kreisen herrschte einiger Unmuth über diese Verstöße, denn es wird dadurch das nur zur Schau getragene Princip, als ob etwa der slovenische Text der eigentlich authentische Gesehtext sei, in sehr gefährlicher Weise erschüttert, übrigens liegt die Vermuthung nahe, daß auch der Motivenbericht von Herrn Hren deutsch verfaßt worden sei und dessen Uebersetzung in's Slovenische natürlich mit Hinweglassung des deutschen Originaltextes durch einen Aushilfsübersetzer geliefert worden sei. In der Generaldebatte ergriff zuerst Abg. Faber das Wort, um die vier in Krain bestehenden Kategorien von Jagdpächtern zu bezeichnen, es sind die: 1. Jagdgesellschaften; 2. wohlhabende Leute; 3. Großgrundbesitzer, welche sich die Schonung der Jagd angelegen sein lassen; 4. Gemeindevorsteher und Gemeindefinassen, denen es nur darum zu thun ist, bei völliger Vernachlässigung des Jagdschutzes möglichst viel Wild aus dem Jagdgebiete zu bekommen, er begrüßt daher das Gesetz als eine Besserung der Jagdzustände in Krain.

Abg. Kavčič (der neugewählte Abgeordnete der Landgemeinden von Adelsberg) ergeht sich in übertriebenen Schilderungen der Schäden, welche das Wild dem Landmann anrichtet, er tagirt den Schaden eines Hasen auf Gerstenäckern in Innerkrain jährlich auf mindestens 12 fl., die Obstbaumzucht in der

Verfolgung dieser Maßnahmen in die Tiefe unter die Berglehnen, bis man in die angrenzenden geräumigen Wasserhöhlen gelangt, können nur einzig bei gehöriger Instandhaltung dieser Objecte ausreichen, die Hochwässer des Planinathales in die Tiefe abzugapfen, ohne die gegenwärtigen Abflußverhältnisse des Laibacher Moores zu beeinträchtigen. Gegenwärtig braucht das Hochwasser vom Planinathal bis zu den Quellen bei Oberlaibach, um daselbst das Maximum des Wasserstandes zu erreichen, 11 Stunden 10 Minuten, dagegen verschwindet das Hochwasser im Planinathale um fast 14 Tage früher, als die Quellen bei Oberlaibach wieder auf einen normalen Wasserstand zurückgehen. Die bezügliche Beobachtungen sollten wohl mehrfach vorliegen, und sind es insbesondere die Frühjahrs-Hochwässer, welche die reichsten Daten binnen einem Jahre liefern können. Von großer Wesenheit erscheint auch die Thatsache, daß das Maximal-Niveau an den Quellen des Laibachflusses, d. i. 2.9 m über dem Nullpunkte des gegenwärtig angebrachten Pegels bei Verd jederzeit erreicht wird, sobald das Hochwasser länger andauert. Dieser Wasserstand wird von den Hochfluthen hieselbst erreicht, unabhängig davon, ob im Planinathal eine Ueberschwemmung eingetreten ist, oder ob der Zufluß und Abfluß in diesen Kessel das gegenseitige Gleichgewicht behielten.

Umgebung Laibachs sei durch Freund Lampe gar zu Grunde gerichtet worden. Die Bauern seiner Umgebung können den Fürsten Windischgrätz auf Wildschadenersatz nicht klagen, indem ihnen sowohl das Kohlenbrennen und der Holzbezug aus den fürstlichen Waldungen eingestellt würde.

Abgeordneter Luckmann beklagt sich aus eigener Erfahrung über die enormen Wildschadenersätze, die der Pächter auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1786 für die durch Hasen beschädigten Obstbäume zu zahlen hat, sie übersteigen oft das Fünffache des Pächtschillings, man müsse daher die Jagd auf die Hasen als gemeinschädliches Wild ganz frei geben. Hingegen ist er für die weitgehendste Erweiterung der Jagdpachtdauer zum Schutze des Hochwildes. Abgeordneter Pakiz meint, es soll ein eigens zu bestellender Staatsanwalts-Substitut als öffentlicher Ankläger gegen die Hasen, als größte Schädiger des Landwirthes, bestellt werden. Nach dieser mit großer Heiterkeit aufgenommenen Bemerkung entfernte sich der Abgeordnete der Landgemeinden von Reifnitz aus dem Saale, obwohl es seine Pflicht gewesen wäre, daselbst als Ankläger gegen den dramatischen Verein, welcher gleich dem Hasen am Landesfonde nagt und dessen Petition als nächster Gegenstand auf der Tagesordnung stand, als öffentlicher Ankläger aufzutreten.

Abg. Bosnjak ist gegen jeden Schutz der Hasen und Mehe durch das Jagdgesetz, welches aus Zeiten herrührt, wo die Herrschaftsbesitzer commandirten. Auch im Weingebirge richten die Hasen durch Abnagen der Rebenknospen immensen Schaden an. Dieser Bemerkung fügt Abg. Lavrenčič noch bei, daß ein ebenso großer Schaden auch von den Jägern herrühre, welche die jungen Rebentriebe abschneiden. Abg. Baron Lichtenberg protestirt energisch gegen die vorgebrachten Uebertreibungen, wenn man die Jagd auf Hasen freigebe, so würden die Bauern auch den Rehtand in Krain ganz vernichten. Baron Taufferer als Berichterstatter der Majorität führt die behaupteten, riesigen Schädigungen der Culturen durch das Wild auf das richtige Maß zurück. Wenn die Angaben des Abg. Kavčič richtig wären, so müßte es in Böhmen und Mähren, welche bekanntlich die an Hasen gesegnetsten Länder in Oesterreich sind, gar keine Culturen mehr geben. Wenn nach Dr. Bosnjak's Wunsch das Wildschonungsgesetz in Krain ganz beseitigt werden soll, so müßte man sich schon jetzt nach Exemplaren von

Höhe und ihre Wände sind ringsherum bis über eine Höhe von 35 m mit einer Schichte feinen Schlammes bedeckt. An der Nordseite liegt hier ein 15 m tiefes Wasserbecken, welches bei der vorgenommenen Untersuchung eine Wassertiefe von 12 m zeigte. Mit aller Bestimmtheit kann auf Grund der Untersuchung der zahlreichen Höhlen behauptet werden, daß der Abfluß nicht in einem, sondern in mehreren unterirdischen Armen seinen Thalweg gegen Oberlaibach findet und daß je eine größere Gruppe von Säugern im Planinathal einem selbstständigen Recipienten das Wasser zuführt. Deshalb müßte von einer Correction des Abflusses im Planinathal insofern Abgang genommen werden, als dadurch einzelne, sehr wirksame Säuger abgeschnitten würden.

An der Lehne von Eibenschuß verschwinden ungefähr  $\frac{2}{3}$  der normalen Wassermenge und  $\frac{1}{3}$  verliert sich von hier bis zu den Säugern pod stonam am äußersten Nordrande des Thales, wo selbst beim Hochwasser sehr bedeutende Wassermengen in der Richtung gegen die Vranja jama in die Tiefe von 17 m Niveaudifferenz bei 100 m horizontaler Entfernung sich verlieren.

Eine gründliche Räumung der Saugtrichter von der meist 2.3 m hohen Schuttdecklage, die hiedurch erreichte Bloßlegung der eigentlichen Sauglöcher, Sicherung der darüber liegenden Schutthalde und

Die Hindernisse des nöthigen Abflusses im Planinathal sind hart am Thalrande im Berginnern zumeist gelegen und hätte eine einfache Reinigung der Saugtrichter nur vorübergehenden Werth.

Nachdem die Untersuchungen während des zweiten Semesters 1886 wegen der im November eingetretenen Hochwässer abgebrochen wurden, konnten selbst einige wesentlichen Arbeiten zur Erforschung des Thalrandes bei Lase im Planinathal nicht mehr vollendet werden. An diese Fertigstellung würden sich dann zweckentsprechend die gleichen Arbeiten gegen Zirknitz und Altenmarkt anreihen.

Wie aus den vorstehenden Mittheilungen zu ersehen ist, haben Herrn Patich's Arbeiten in der That vielfache neue und interessante Aufschlüsse über die Wasser-Verhältnisse in Innerkrain ergeben; von einer vollständigen und endgiltigen Lösung der zahlreichen und schwierigen hiebei in Betracht kommenden Fragen konnte hiebei selbstverständlich noch keine Rede sein; es handelt sich hier nur darum, und wird sich wohl noch einige Zeit vorwiegend darum handeln, durch vollkommen verlässliche und sachmännische Beobachtungen und Messungen allmählich das ganze umfangreiche Materiale zusammenzubringen, auf Grund dessen es dann erst möglich sein wird, eine zielbewußte und erfolgreiche Bekämpfung der Wasser-calamitäten Innerkrains in Angriff zu nehmen.

Hafen und Neben umsehen, um diese gefürchteten Feinde des Landwirthes für die Nachkommen wenigstens im ausgestopften Zustande im Landesmuseum zu erhalten. (Heiterkeit.) Nach Schluß der Generaldebatte wird der § 1 nach der Fassung der Minorität, nämlich fünfjährige Dauer bei der Jagdpacht im Licitationswege mit einem Zusatzantrage des Abg. Kersnik, daß bei außerlicitorischer Verlängerung der Jagdpachtverträge über 5 bis 10 Jahre dieß nur mit Zustimmung der Gemeinden geschehen kann und der § 2 nach dem Antrage der Majorität conform mit der Regierungsvorlage angenommen.

Weiterhin kamen noch ein Paar Petitionen, darunter das Subventionsgesuch des patriotischen Landeshilfsvereines, welchem 200 fl. bewilligt wurden, zur Erledigung. Den größten Theil der Abend Sitzung nahm die Petition des dramatischen Vereines in Anspruch, worüber wir bereits in der letzten Nummer berichtet haben, für den Landesfond, dessen die Steuerträger empfindlich belastende Ausgaben wohl mannigfachen und wichtigen Stoff zu den eingehendsten Debatten gegeben hätten, blieb keine Zeit mehr übrig, er wurde über Antrag des Abg. Poklukar durch En bloc-Annahme der vom Finanzausschusse eingestellten Zifferansätze binnen ein Paar Minuten absolvirt, worauf der Schluß des Landtages unter den üblichen Formalitäten erfolgte.

### Aus dem Reichsrathe.

Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes ist am 28. v. M. wieder zusammengetreten und soll, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, bis Ende Juni tagen. Die Regierung brachte folgende Vorlagen ein: Ein Gesetz, betreffend die Grundsteuer-Ausgleichung nach den Ergebnissen des Reclamations-Verfahrens; ein Gesetz über den von den Delegationen festgestellten Aufwand für die gemeinsamen Angelegenheiten pro 1887; ein Gesetz, betreffend die Regelung der Bruderladen; ein Gesetz über den Anweisungsverkehr des Postsparcassen-Amtes und ein Gesetz, betreffend die Erweiterung der Hafenanlagen in Triest auf Staatskosten.

Der Abg. Dr. Knoch forderte in einer Interpellation den Leiter des Ministeriums des Inneren auf: Die Maßregelungen zahlreicher Körperschaften und Vereine in Böhmen und anderwärts, welche Kundgebungen gegen den kaiserlichen Sprachenerlaß und für das Verhalten der wider denselben ankämpfenden Abgeordneten beschloßen haben, zu rechtfertigen und den Nachweis zu liefern, ob diese Maßregelungen im Einklang stehen mit den Staatsgrundgesetzen.

### Politische Wochenübersicht.

Trotz Reichsrath und Ausgleich wird jetzt die gesammte politische Situation ausschließlich von den äußeren Verhältnissen beherrscht. Eine vor einigen Tagen stattgefundene gemeinsame Ministerconferenz hat im Hinblick auf die bedrohliche äußere Lage wichtige Beschlüsse gefaßt, worüber das „Fremdenblatt“ das nachstehende officiöse Communiqué veröffentlichte: „Belanntlich war die Activirung des Landsturmes im Sinne des betreffenden Gesetzes ursprünglich einem späteren Zeitpunkte vorbehalten und für dessen Durchführung dann eine längere Zeit in Aussicht genommen. Die zwischen eingetretene bedrohliche allgemeine politische Situation macht jedoch eine Durchführung der nöthigen Maßregeln in kürzester Frist erforderlich und tritt damit auch die Nothwendigkeit heran, die Bewilligung der Mittel hierfür im verfassungsmäßigen Wege in nächster Zeit sicherzustellen. Weiter waren wohl auch die nöthigen zur Completirung der Ausrüstung unferer gemeinsamen Armee nöthigen Be-

stellungen der Gegenstand der Berathung, deren Dringlichkeit bereits in den am Anfang dieses Monats stattgehabten Minister-Conferenzen festgestellt worden war, und die ausschließlich solche Nachschaffungen an Bekleidungs-, Verpflegs- und Ausrüstungsgegenständen betreffen, welche zu ihrer Herstellung und Beschaffung eines längeren Zeitraumes bedürfen. Da mit Rücksicht auf die noch immer andauernde, in den letzten Tagen durch die sich immer prekärer gestaltende Situation im Westen Europas noch bedrohlicher accentuirte Gesamtlage des Welttheils an eine Unterbrechung dieser Maßregeln nicht gedacht, sondern eine Fortsetzung derselben in Aussicht genommen werden muß, so wird hierfür auch eine größere Summe erforderlich sein, für deren Bedeckung eine Vorsorge zu treffen unumgänglich nothwendig ist, so daß es als wahrscheinlich angenommen werden muß, daß in einiger Zeit auch die Einberufung der Delegationen zu einer Session ad hoc behufs Gutheißung und verfassungsmäßiger Zustimmung zu den oben angedeuteten Maßnahmen der Kriegsverwaltung sich als unabweisbar herausstellen dürfte.“ Bei den erwähnten Ministerberathungen kamen auch die Ausgleichsfragen wieder zur Sprache. Bezüglich des Petroleumzollses soll eine Annäherung zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung endlich erzielt worden sein; für diese Concession verlangt man jedoch ungarischerseits eine erhebliche Erhöhung der Spiritussteuer die voraussichtlich zu neuen und langwierigen Differenzen Anlaß geben dürfte.

### Wochen-Chronik.

Die „Wiener Zeitung“ macht darauf aufmerksam, daß die Anträge bezüglich der Besetzung der Officiersstellen des Landsturmes bereits im Februar d. J. erstattet werden, und fordert deshalb alle Jene, welche ehemals Officiersstellen bekleideten, auf, sich unverzüglich zu melden, um zu Officiersstellen designirt zu werden.

Die österreichischen Behörden haben sich zu wiederholten Malen veranlaßt gesehen, vor der Auswanderung nach der argentinischen Republik in ernster Weise zu warnen. Die in der letzten Zeit aus Buenos-Ayres eingelangten amtlichen Berichte bestätigen die Wichtigkeit jener Warnungen, um so mehr, als dort im Laufe des Monats December v. J. die Cholera aufgetreten ist, wodurch das Schicksal der Einwanderer sich äußerst traurig gestaltet hat. Unter diesen Umständen muß von der Auswanderung nach der argentinischen Republik ganz entschieden abgerathen werden.

An der Grazer Universität wurden vom 1. October v. J. bis 30. v. M. promovirt: zu Doctoren der Rechte 24, zu Doctoren der gesammten Heilkunde 14 und zu Doctoren der Philosophie 3 Candidaten.

Behufs der Errichtung einer katholischen Universität in Salzburg sind bis jetzt — 5595 fl. eingegangen.

### Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat der Gemeinde St. Michael bei Seisenberg zum Schulhausbau eine Unterstützung von 150 fl. bewilligt.

— (Kronprinz Rudolf) unternahm in Begleitung des Prinzen von Coburg, des Obersthofmeisters Grafen Bombelles und des Präsidenten des Touristenclubs (Silberhuber) am 30. v. M. von Mattuglie aus den Aufstieg auf den Monte Maggiore; am 31. v. M. wurden die neuentdeckten Höhlen nächst Divacca in Augenschein genommen.

— Se. kaiserl. Hoheit passirte Laibach mit dem Courierzuge der Südbahn in der Nacht vom 29. auf den 30. v. M. und vom 31. v. M. auf den 1. d. M.

— (Man merkt die Absicht.) Zu den vielen Eigenthümlichkeiten des jetzigen Abgeordneten-Hauses gehört auch die, daß gerade die Wahlen jener Abgeordneten, bei denen am meisten Unregelmäßigkeiten vorkamen und gegen welche die zahlreichsten Proteste vorliegen, nicht geprüft und in's Klare gestellt werden. So werden die bestrittensten Mandate Jahre hindurch ausgeübt, ohne daß deren Giltigkeit entschieden würde. Die hervorragendste Stelle unter den angeführten Wahlen nehmen die dalmatinischen ein; vor mehr als Jahresfrist schon hat Abg. Dr. Poklukar das Referat hierüber übernommen, aber in dieser langen Zeit keine Mieng gemacht, einen Bericht zu erstatten. Nun hat Dr. Poklukar in diesen Tagen plötzlich seine Stelle im Legitimationsausschusse niedergelegt, ohne daß er seiner vor so vielen Monaten übernommenen Verpflichtung, einen Bericht über die dalmatinischen Wahlen zu liefern, früher nachgekommen wäre. Auf diese Weise wird nun die Erledigung dieser Angelegenheit, die sich sonst auch bei der gemüthlichsten Auffassung parlamentarischer Aufgaben wohl nicht mehr länger hätte verzögern lassen, neuerlich auf unabsehbare Zeit hinausgeschoben und schließlich wird vielleicht die ganze Reichsrathsperiode ihrem Ende zugehen und die dalmatinischen Wahlen sind noch immer in Schweben. Als Nachfolger des Dr. Poklukar im fraglichen Referate wird übrigens Dr. Ferjančič genannt. Warten wir nun ab, wie lange dieser zur Abfassung eines Berichtes brauchen wird, den Dr. Poklukar binnen Jahr und Tag nicht fertig brachte.

— (Die „Laibacher Zeitung“ ärgert sich ganz überflüssiger Weise) über unsere jüngsten Bemerkungen betreffs der vom Herrn Baron Winkler verfaßten Gemeindeordnung; wir haben uns doch in der Hauptsache darauf beschränkt, die bisherigen thatsächlichen Schicksale dieses Elaborates zu constatiren und daran sollte selbst ein Amtsblatt keinen Anstoß nehmen. Wenn wir zugleich eine Prophezeiung über das künftige Schicksal dieses Gesetzentwurfes wagten, so möge die „Laib. Ztg.“ ruhig gleich uns die Zukunft abwarten; da wird es sich ja zeigen, wer recht hat, obwohl wir freilich fürchten, das officiële Blatt werde den Kummer erleben, daß wir richtig vorausgesagt. Schließlich wollen wir noch gewissenhaft constatiren, daß die „Laib. Ztg.“ für die angebliche Vortrefflichkeit des fraglichen Werkes neben dem Landeshauptmanne und Dr. Papesch gegen uns als dritten Kronzeugen die „Novice“ in's Feld führt; auch dieser Trost ist ihr herzlich gegönnt.

— (Leere Phrasen.) In der abgelaufenen Landtagsession sind von den Rednern der slovenischen Partei hier und da Aeußerungen gemacht worden, welche zwar momentan übergegangen wurden, die jedoch einer nachträglichen Erwähnung nicht entgehen dürfen. So z. B. war es Herr von Winkler, welcher während einer lebhaften Debatte die Bemerkung fallen ließ, daß ihm eine Art Besänftigung der Slovenen und ihrer Presse gelungen sei. Wenn der illustre Redner damit auf eine gewisse Zufriedenheit der Slovenen hinweisen wollte, so mag er Recht gehabt haben, wie ja auch er es war, der dieselbe durch sein slovenisches Regiment herbeiführte. Wenn er aber vernimmt, daß er die Herren Slovenen, wie man zu sagen pflegt, am Schnürl habe, so gibt er sich da einer großen Täuschung hin. Es scheint uns, daß sein Einfluß auf die slovenische Welt schon seit längerer Zeit nicht gestiegen, sondern gesunken sei, eine Behauptung, für deren Wichtigkeit beispielsweise die Innerslovenischen Reichsrathswahlen sprechen. Daß es aber mit der Bändigung der turbulenten Elemente der slovenischen „Nation“ nicht weit her sei, beweisen zur Genüge die Vorgänge bei der Anastasius Grün-Feier, beweist die Haltung des nationalen Moniteurs, des „Slov. Nar.“, der nicht nur so häufig dem Staatsanwalte, sondern sogar

dem bischöflichen Anathema zum Opfer fiel, der beste Beweis, wie wenig Herr von Winkler's Behauptung von der reservirten Haltung der nationalen Presse den wirklichen Verhältnissen entsprach. Daß, sowie Graf Taaffe die Czeken und Clerikalen, so Herr von Winkler die Slovenen liebevoll an die Brust zu nehmen pflegt, ist gewiß wahr und mag beiderseits zu den süßesten Erinnerungen zählen zu behaupten aber, daß hier oder dort die Prozedur des Stillens auch dauernd gelungen sei, ist eitel Schönfärberei, und vielmehr ein öffentliches Geheimniß, daß die ungeberdigen Jungen stets wieder zu schreien anfangen, wenn ihnen der Concessions-Zugel aus dem Mund genommen wird. Das Einzige, was Herrn von Winkler gelungen ist, war die Dressur einiger nationalen Koryphäen, die ihren ganzen Ehrgeiz darin finden, in der Unterthänigkeit vor dem Regierungschef zu ersterben. Allein wie wenig Letzterem mit diesem untergeordneten politischen Personale gebient ist, beweist nach wie vor die unentwegte brutal unduldsame Haltung der slovenischen Presse, welche diesen paar gezähmten Bervaten eben nicht Ordre parirt. Wenn sich also Herr von Winkler wirklich in der Hoffnung wiegt, die Wogen der politischen Bewegung in Krain geglättet zu haben, so gibt er sich, wie bereits bemerkt, einer argen Selbsttäuschung hin. Wir möchten übrigens annehmen, daß es ihm mit der fraglichen Bemerkung im Landtage nur um eine Paradesloskel zu thun war, denn nach unserer Meinung kann Niemand die Bedenklichkeit der Zustände im Lande lebhafter fühlen, als gerade Herr von Winkler selbst.

(Die Berichterstattung der „Laibacher Zeitung“) über die Landtagsverhandlungen in ihrer bald unpassend kritisirenden, bald sonst tendenziösen Art haben wir im Vorjahre und auch heuer schon an der Hand schlagender Beispiele gebührend gekennzeichnet. Einen charakteristischen Beitrag in dieser Richtung bot auch wieder eine in der vorletzten Landtagsitzung zur Verhandlung gelangte Petition aus Oberlaibach um Enthebung des Gemeindevorstehers von seinem Amte, worüber das Amtsblatt zu melden wußte, daß sie von den Ausschussmitgliedern der Gemeindevertretung von Oberlaibach herühre. In Wirklichkeit aber wurde die Petition von 14 gewesenen Ausschussmitgliedern überreicht, die jedoch sämmtlich bei der letzten Wahl durchgefallen waren und in ihrem Aerger darüber nun gegen den Gemeindevorsteher, mit dem sie früher sämmtlich ganz zufrieden waren, unbegründete Anwürfe erheben. Der Sachverhalt, der natürlich die Angelegenheit in einem ganz anderen Lichte erscheinen läßt, als man nach der Mittheilung der „Laib. Ztg.“ vermuthen könnte, wurde im Landtage bei der bezüglichen Verhandlung vom Abgeordneten Deschmann ausdrücklich festgestellt, vom Amtsblatte aber bei der Berichterstattung einfach ignorirt. Nicht minder bezeichnend ist auch folgende Episode: Bei der Debatte über die Holzapfel'sche Taubstummenstiftung sprach Abg. Baron Apfaltrern der Finanzprocuratur den lebhaftesten Dank aus, nachdem sich dieselbe durch rationelle Verwaltung des bezüglichen Nachlasses um dessen namhafte Vergrößerung ein besonderes Verdienst erworben hatte. Diese Dankesäußerung des Baron Apfaltrern übergeht das Amtsblatt ebenfalls mit Stillschweigen und es weiß nur von einem Danke zu erzählen, den Abg. Schulle ausgesprochen haben soll. Wir heben heute nur diese zwei Fälle heraus, obwohl man bei Durchsicht der officiellen Landtagsberichte ähnliche noch in Menge constatiren könnte.

(Ein strenges Tanzverbot) hat vor einiger Zeit die Gesamtvorstellung des Cyrill- und Method-Vereines, bekanntlich des slovenischen Schulvereines erlassen. Verschiedene Vorstehungen einzelner Filialen hatten nämlich zum Besten des Vereines Vergnügungsabende veranstaltet und in das Pro-

gramm darin, nichts Böses ahnend, gerade jetzt im Fasching da und dort auch ein Tänzchen aufgenommen. Das erregte nun den argen Unwillen der überaus gestrengen geistlichen Herren, welche das Commando im slovenischen Schulverein ausschließlich führen und es wurde von der Gesamtvorstellung an alle Filialen ein Rundschreiben gerichtet, worin diesen in sehr ernster Weise aufgetragen wird, „daß Tanz und lärmende Vergnügungen sich mit dem Grundsatz des Vereines, der auf katholisch-nationaler Grundlage aufgebaut ist, nicht vertragen und daß die Filialvorstände daher strenge zu achten haben, daß in etwaige Vergnügungsprogramme ja nichts aufgenommen werde, was den natürlichen und katholischen Gefühlen der Nation widersprechen würde.“ Die armen Slovenen — ihre Führer erlauben es ihnen nicht mehr, für nationale Zwecke zu tanzen und ein harmloses Tänzchen wird als mit den angeblichen natürlichen und religiösen Gefühlen der Nation im Widerspruche stehend erklärt. Es kann uns nicht beifallen, an dem fraglichen Rundschreiben — so engherzig und zelotisch es auch sein mag — weitere Kritik zu üben und für uns ist es mehr als gleichgiltig, ob zu Gunsten des slovenischen Schulvereines getanzt werden darf oder nicht, sondern wir haben von der Sache nur Erwähnung gemacht, weil in der Vereinsvorstellung auch Herren à la Fribar, Tavčar und Bošnjak sitzen, die so gerne manchmal ein liberales Mäntelchen umhängen und sich auf die unbesangenen Geister hinauspielen, während sie sammt und sonders nur die gehorsamen Diener der geistlichen Herren sind, die in „Slovenien“ das Regiment nun einmal allein und ausschließlich in Händen haben und von deren Gnaden jene großsprechenden Führer ihre öffentlichen Stellungen fristen. Als sie das fragliche Rundschreiben der Vereinsvorstellung zur Genehmigung vorgelegt haben, machten nämlich die anwesenden „liberalen“ Matadore zwar eine etwas saure Miene, aber es getraute sich doch Keiner auch nur ein Wort dagegen zu sagen, vielmehr wurde dem drakonischen Tanzverbot mit der gebührenden Ergebung zugestimmt. Bei der Gelegenheit fällt uns ein Weihnachtsartikel der „Sl. Nar.“ vom verflossenen Jahre ein, in dem für das Blatt Reclame gemacht wurde und worin, um in der „Jagd nach Abonnenten“, wie es da hieß, gegen den hochclerikalen „Slovenec“ ja nicht zu kurz zu kommen, versichert wurde, daß sich die Herren vom „Sl. Nar.“, was Conservatismus und wahrhaftes gläubiges Gefühl anbelangt, „nicht einmal von den Tirolern überflügeln lassen.“ Diese Selbstcharakteristik unserer „liberalen“ slovenischen Politiker Tavčar, Fribar und Consorten, die beim „Sl. Nar.“ bekanntlich das große Wort führen, war doch gewiß köstlich! Mehr kann man schon nicht leisten!

(Zur Reichsraths-Eröffnung.)  
[Orig.-Corr.] Wien, 1. Februar. Die Abgeordneten haben sich in gedrückter Stimmung wieder versammelt. Die Lage im Innern hat sich seit October nicht gebessert, sondern durch die bekannten Vorfälle in Prag nur verschlimmert. Der Ausgleich zwischen den beiden Reichshälften ist inzwischen gesündigt worden und noch ist die Formel für das Compromiß nicht gefunden, durch welches das immer unnatürlicher sich gestaltende wirtschaftliche Bündniß wieder nothdürftig zusammengefügt werden soll. Unnatürlich gestaltet sich dieses Bündniß, weil die Präponderanz der östlichen Reichshälfte immer fühlbarer hervortritt, weil das Mißverhältniß der wirtschaftlichen Bedeutung beider Theile mit Rücksicht auf das Uebergewicht des schwächeren auf die Länge unerträglich wird und weil bedenkliche Erscheinungen im wirtschaftlichen Leben Ungarns überhaupt und das Festhalten an allgemein verurtheilten Principien, wie in der Petroleumfrage, eine gesunde, volkswirtschaftliche Entwicklung mit der Zeit auch dieß-

seits der Leitha unmöglich machen müssen. — Bedrohlicher aber als alle diese Erscheinungen gestalten sich die auswärtigen Verhältnisse und diese Sorgen beherrschen in erster Reihe alle Gemüther und alle Fragen: sie stehen ungeschrieben auf der Tagesordnung und drängen alles Andere in den Hintergrund. In seinen zwei ersten Sitzungen nach seiner Wiederzusammentritte beschäftigte sich der Reichsrath wesentlich nur mit ersten Lesungen. Einen bedeutungsvollen Reflex der Prager Vorgänge bildete die Interpellation des Vorstandes des deutsch-österreichischen Clubs an den Obmann des Sprachenausschusses in Betreff der Inangriffnahme der Arbeiten dieses Ausschusses, deren Dringlichkeit durch den Hinweis auf den nothgedrungenen Egoismus der Deutschen aus dem böhmischen Landtage illustriert wurde. Graf Hohenwart, redseliger wie gewöhnlich sprach viel von der Nothwendigkeit einer concreten Debatte in diesem Ausschuss, sowie davon, daß sein Einfluß darin nicht zu überschätzen sei: im Uebrigen dürfte er heute eine Sitzung dieses Ausschusses für die nächste Zeit beantragen und damit mag die Rechte glauben, vorläufig genug gethan zu haben. — In schärferer Tonart interpellirte Abg. Rast den Justizminister über verschiedene Maßregeln seines Ressorts, auf deren Beantwortung man gespannt sein darf.

(Die Hauptversammlung der Laibacher deutschen Turnvereine) welche am 22. d. Mts. in der Gartenhalle des Casino stattgefunden hat, war sehr zahlreich besucht. Es zeugt von regem Vereinsleben, wenn man den geschäftlichen Verhandlungen eines Vereines solcher Antheil genommen wird, wie es hier der Fall ist. Von den 283 Mitgliedern des Vereines waren 92 anwesend. Der Jahresbericht entfaltete trotz der bescheidenen Knappheit seiner Fassungen ein Bild lebhafter Thätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahre, und ward dem abtretenden Turnrath der Dank des Vereines einmüthig ausgesprochen. Einen umfassenden Einblick in die Geschäftsgebarung des Vereines gewährte der Geschäftsbericht des Säckelwirts Cantoni, dessen emsiger, rastloser Mühewaltung der Verein bei jeder Gelegenheit rühmend dankbare Anerkennungen zu Theil werden läßt. Nach demselben hat das Vereinsvermögen seit dem Vorjahre von 1529 25 kr. auf 1789 fl. 77 kr. erhöht. Auch der Bericht des Turnrathes lautete erfreulich, da demselben hervorgeht, daß durchschnittlich 23 Turnisten auf dem Turnplatze „arbeiten“. Beifällige Aufnahme fand der Bericht des Aneipwirts Rast, besonders da er als Sangeswart auch über die Thätigkeit der Sängerrunde berichtete, welcher Gelegenheit der Leitung des Capellmeisters des Vereines die Anerkennung ausgedrückt wurde. Später berichtete als Vertreter Dr. Binder über die Lösung der vor drei Jahren gestellten Aufgabe, wobei er unter allgemeinem Beifalle hervorhob, daß es der treuen Mitwirkung der slovenischen Bürgerschaft Laibachs zu danken ist, wenn der Verein die Mittel ohne Zuhilfenahme des Vereinsvermögens aufgebracht hat. Von den verschiedenen Gegenständen, die zur Berathung gelangten, hervorzuheben hervorriefen, zu erwähnen der Antrag des Sprechwartstellvertreters Dr. Binder: „im Falle der Gebanke zur Bildung eines neuen Gauces (Karavanengauces) irgend einem Vereine des südbösterreich. Turnvereines angeregt wird, sich zustimmend zu verhalten, eine solche Schöpfung zu unterstützen“. Die darauf sich entspinnde Verhandlung bot manches Anregende allein sie ergab auch, daß die Angelegenheit noch nicht spruchreif ist, und der Antragsteller zog seinen Antrag zu Gunsten des Ant-

\*] Wegen Raumangel verspätet.

\*] Wegen Raumangel verspätet.

Müting zurück: „im Falle die Frage der Bildung eines neuen Saales an den Turnverein herantrete, sei eine außerordentliche Vollversammlung einzuberufen, welcher der Turnrath geeignete Vorschläge erstatten möge“. Müting gab hierauf der Befriedigung über das längst ersehnte Inslebentreten der Turner-Sängerrunde Ausdruck und hob rühmend und dankend und unter lebhafter Zustimmung deren Verdienste und Belebung der Geselligkeit im Vereine hervor; Redner gedachte zugleich aber auch einer gewissen Mißstimmung, die in einigen Kreisen, darunter auch in der Leitung der philharmonischen playgegriffen habe, welche Mißstimmung um so bedauerlicher sei, als weder seitens der Sänger noch seitens des Turnvereines auch nur die leiseste Absicht obwalte, den Zwecken der philharmonischen Gesellschaft abträglich zu wirken. Er beantragte, dieß in einer Erklärung der Hauptversammlung auszusprechen, um so jeder Mißdeutung den Boden zu entziehen und da er es überdieß für geboten erachte, daß der Turnverein die philharmonische Gesellschaft in ihren Zwecken fördere. Nachdem auch noch Sänger Wannisch — selbst Mitglied des Männerchores der philharmonischen Gesellschaft — die Grundlosigkeit einer gegentheiligen Auffassung dargelegt hatte, wurde Müting's Antrag zum Beschluß erhoben. Die Hauptversammlung beschloß ferner, daß der Turnverein dem Deutschen Schulvereine abermals, und zwar mit einer Gründer-spende von 40 fl. und dem deutschen Böhmerwald-bunde mit einer solchen von 10 fl. beitrete. Aus der schließlich vorgenommenen Wahl in den Turnrath gingen hervor: Professor A. Mahr, Dr. F. J. Binder, H. Proste, A. Dzinski, A. Cantoni, J. Ph. Uhl, J. Pock, J. Dasmasto, J. Stransky, B. Ranth, J. Dornik. Möge das Wirken der neugewählten Turnräthe von dem gleichen schönen Erfolge begleitet sein, wie das ihrer Vorgänger. Gut Heil!

(Kammermusik-Abende.) Die philharmonische Gesellschaft veranstaltet, wie wir schon vor längerer Zeit zu melden in der Lage waren, auch heuer einen Cyclus von vier Kammermusik-Abenden. Der erste findet Morgen den 6. d. M. um 7 Uhr Abends im landschaftl. Redoutensaale statt. Zur Aufführung gelangen: W. A. Mozart: 1. Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell in B-dur. (Allegro vivace, Menuetto, Adagio, Allegro assai.) 2. F. Mendelssohn-Bartholdy: Trio für Piano-forte, Violine und Violoncell; Op. 66 in C-moll. (Allegro energico e con fuoco, Andante, Scherzo, Allegro appassionato.) 3. Ludwig v. Beethoven: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell; Op. 59 Nr. 3 in C-dur. (Introduzione — Allegro vivace, Andante con moto quasi Allegretto, Menuetto, Allegro molto.)

(Faschingschronik.) Der am 29. v. M. abgehaltene Casinoball gestaltete sich zu einem überaus glänzenden und eleganten Ballfeste. Der Besuch war ein sehr guter — es tanzten 44 Paare die Quadrille — die Tanzlust ungemein rege und die Stimmung den ganzen Abend über die denkbar animirteste; Alles in Allem war es eine Unterhaltung von jener behaglich vornehmen Art, wie sie in Laibach eben einzig nur die Casinobälle bieten. Es war eine wahre Fülle reizender Frauen- und Mädchengestalten erschienen, welche den ausgezeichneten Ruf, den unserer Stadt in dieser Beziehung genießt, neuerlich vollauf erwahrten und man wußte nicht, ob man mehr die Liebenswürdigkeit und Anmuth der Erscheinungen oder die Pracht der Toiletten bewundern sollte. Daß auch ziemlich Alles, was Laibach an Sommitäten besitzt, anwesend war, kann bei einem Casinoballe wohl als selbstverständlich gelten. — Das Kränzchen des Laibacher deutschen Turnvereines fand am 5. d. M., und zwar dießmal gleichfalls in den Casinosälen

statt und fiel, wie vorauszusehen war, prächtig aus. Treppenhaus und Vorraum waren durch reichen Schmuck unter Mitwirkung des Herrn Doberlet jun. zu einer sehr schönen Empfangshalle umgestaltet worden. Das Innere des Saales schmückte inmitten des Säulenganges eine stattliche Pflanzengruppe, aus deren Mitte sich ein Obelisk mit dem Rundbilde des Dichters A. Grün sich erhob, zu beiden Seiten standen die beiden Vereinsfahnen mit ihrem schimmernden Bänderschmuck. Der schönste Schmuck des Saales waren aber die reizenden Frauen- und Mädchengestalten, die durch ihre Anmuth das Fest belebten. Der Besuch war nicht so zahlreich wie im Vorjahre, dennoch ward die zweite Quadrille von 58 Paaren getanzt. Ueberhaupt war die Tanzlust ungemein rege und auch die Militärcapelle unter der trefflichen Leitung ihres Capellmeisters Nemrawa war unermülich. So hielt denn die fröhlichste Stimmung bis zum frühen Morgen die Gesellschaft zusammen. Recht vielen Beifall fanden die Damenspenden, welche dießmal nicht aus der Ferne bezogen wurden, sondern heimischen Ursprunges sind. Es war eine zierliche Holzschnitzarbeit, hervorgegangen aus der Hand des Vereinsmitgliedes Herrn W. Schiemann und stellte zwei Eichenblätter dar, die auf ihrer Unterseite in zierlichem Drucke die Tanzordnung trugen. Unter den zahlreich anwesenden hervorragenden Persönlichkeiten bemerkten wir Se. Excellenz den Feldmarschall-lieutenant Ritter v. Keil, den Landeshauptmann Grafen Thurn, den Präsidenten des Landesgerichtes, Herrn Kočevar, den Grafen Leo Auersperg u. A. Daß die deutsche Bürgerschaft ihre hervorragendsten Vertreter entsendet hat, ist selbstverständlich. — Heute Abends findet in den Casinosälen die vom Officierscorps und den Militärbeamten der Garnison Laibach veranstaltete Abendunterhaltung statt. Allen Anzeichen nach zu schließen, wird dieselbe sehr zahlreich besucht sein und in jeder Hinsicht einen ausgezeichneten Verlauf nehmen. Der Anfang ist präcise halb 9 Uhr. — Morgen Abends den 6. d. M. findet im Casinoglassalon das Veteranen-Corps-Kränzchen statt, eine Unterhaltung, die alljährlich recht lebhaft und gut besucht zu sein pflegt.

(Frühlingsanzeigen.) Seit 23 v. M. sind die Dohlen aus ihren südlichen Winterquartieren wieder zu ihren Brutstätten auf den hiesigen Kirchtürmen rückgekehrt, wo sie sich durch ihr lautes Geschrei bemerkbar machen. Auch in der noch in tiefem Winterschlaf ruhenden Frühlingsflora beginnt es sich zu regen. An sonnigen, schneefreien Abhängen der nahen Kalkberge zeigen sich die halbgeöffneten Blütenknospen der Christwurz (Helleborus niger) und nehmen die bereits im Spätherbst ausgebildeten, jedoch über den Winter grünen Blumen des Heidekraut (Erica carnea) die schöne rosenrothe Färbung an. Die Volksdichtung hat den tiefen Eindruck, welchen die letztere Frühlingspflanze auf das menschliche Gemüth ausübt, durch die Sage vom Heideröschen verherrlicht.

(Theater.\*) Nach längerer Pause gelangte mit „Ein Tropfen Gift“ wieder einmal ein interessantes Stück zur Aufführung. Wir haben das Blumenthal'sche Schauspiel im Vorjahre, wo es eine für hiesige Verhältnisse geradezu glänzende Darstellung gefunden hatte, an dieser Stelle sehr eingehend gewürdigt, so daß uns in dieser Beziehung nichts mehr zu sagen übrig bleibt. Die heurige Aufführung war im Hinblick auf die verfügbaren Kräfte im Ganzen eine befriedigende; als die hervorragenden dürfen wir die Leistungen der Damen Donato und Friedland und des Herrn Freiburg bezeichnen. Fr. Donato darf die „Hertha“ zu ihren gelungenen Partien zählen und Herr Freiburg, ungeachtet die Rolle über sein dormaliges Fach

entschieden hinausgeht, spielte den „Baron Mettenborn“ trotzdem in Anlage und Durchführung vorzüglich. Schade überhaupt, daß Herr Freiburg vermöge der Zusammenstellung des Repertoires so selten Gelegenheit zu größeren Leistungen findet. — Am 26. d. M. ging „Der lustige Krieg“ zum Benefice des Opern- und Operettensängers Herrn Rust in Scene. Der Beneficiant wurde bei seinem Erscheinen mit zahlreichen prachtvollen Blumenspenden und reichem Applaus empfangen und auch im Laufe des Abends für seine hübsche Leistung als „Umberto Spinola“ wiederholt mit lebhaftem Beifalle ausgezeichnet. Neben ihm fanden auch Fr. Palme (Violetta) und Fr. Angyelic (Else), welche besonders in gesanglicher Beziehung sehr tüchtig war, verdiente Anerkennung. Herr Greisnegger (Balthasar Grot) hatte seine Rolle vielversprechend begonnen, gefiel sich aber später in Erscheinung und Spiel in Uebertreibungen; schade, daß dieser sonst besonders begabte Darsteller leider ziemlich häufig in die'n Fehler verfällt. Im Ganzen haben wir hier schon manche bessere Aufführungen dieser reizenden Operette erlebt, als es die letzte war. — „Die Räuber“, die am 28. v. M. zur Aufführung gelangten, waren in dieser Saison das erste Stück aus dem classischen Repertoire. Wir bezeichnen die Vorstellung trotz mancher Mängel gerne als eine befriedigende. Vorerst verdienen Herr Freiburg (Karl Moor) und neben ihm Fräulein Donato (Amalie) rühmend hervorgehoben zu werden. Herr Feuerreisen hatte auf seine Rolle (Franz) vielen Eifer verwendet und spielte dieselbe auch zum überwiegenden Theile gut. Von den Trägern kleinerer Partien dürfen noch die Herren Hermann und Naxler genannt werden; Ersterer sprach als „Kosinsky“ ganz wirksam, Letzterer hatte den „Spiegelberg“ im Allgemeinen frisch und richtig angepaßt, nur gab er ihn in einzelnen Stellen allzu laut und aufdringlich. — y —

### Witterungsbulletin aus Laibach.

Monat	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Tages-Maximum	Minimum		
21	749.7	-12.0	-6.0	-18.0	0.0	Mittags leicht bewölkt, sonst heiter, Höhenreif, Abendroth.
22	745.2	-7.6	-2.3	-11.0	0.0	Dünnere Nebel, dann ziemlich heiter, Abendroth.
23	742.7	-6.5	-0.5	-11.5	0.0	Dünnere Nebel, dann ziemlich heiter, Abendroth.
24	746.7	-5.3	-2.0	-11.5	0.0	Dichter Morgennebel, dann etwas Sonnenschein, Nachm. u. Abends bewölkt.
25	748.5	-4.2	-0.5	-8.0	0.0	Nebel, Sonnenschein und Abendroth.
26	749.5	-3.9	3.2	-12.0	0.0	Heiter, Nachmittag Aufthauung.
27	748.0	-3.9	1.0	-10.0	0.0	Heiteres Wetter anhaltend
28	747.7	-5.9	-1.5	-9.5	0.0	Morgens Nebel, dann heiter, Abendroth.
29	749.7	-5.8	-1.9	-10.0	0.0	Nebel bis gegen Mittag, Nachmittag heiter.
30	748.3	-6.5	-2.0	-11.0	0.0	Nebel bis gegen Mittag, Nachmittag heiter.
31	746.3	-6.5	-2.0	-10.0	0.0	Nebel, Höhenreif, Nachmittag heiter.
1	743.5	-5.4	-0.5	-10.5	0.0	Nebel, abwechselnd leicht, bewölkt, Abendroth.
2	742.2	-4.9	-1.0	-9.0	0.0	Nebel bis Mittag, Nachmittag heiter, Abendroth.
3	745.0	-5.0	-1.5	-8.0	0.0	Nebel bis Mittag, Nachmittag heiter, Abendroth.

Das Monatsmittel der Temperatur im Jänner betrug - 1.4°, das Maximum 4.5° den 11., das Minimum - 18° den 21.

\*) Wegen Raummangel verspätet.

**Eingesendet.**

**Herrn Franz Joh. Kwizda**  
k. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant  
und Kreisapotheker in Kornenburg.

Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen in Folge lang-  
jähriger Erfahrungen bezeugen zu können, daß  
ich mit Ihrem **k. k. conc. Viehpulver** bei Pferden  
gegen Husten und Drüsen **ausserordentliche Er-  
folge** erzielt habe. Auch das **k. k. priv. Restitu-  
tions-Fluid** für Pferde kann ich als zur **Kräfti-  
gung** der Sehnen, besonders nach Jagden und größeren  
Strapazen **bestens anempfehlen**.

Donaueschingen (Grobherzogth. Baden), 28. Febr. 1883.  
**Friedr. Kunat,** (2183)  
Stallmeister Sr. Durchlaucht des Fürsten von Fürstenberg.  
Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die  
Annonce „Kwizda's k. k. conc. Kornen-  
burger Viehpulver“ in heutiger Nummer.

**Dankfagung und Empfehlung.**  
Ich fühle mich verpflichtet, Herrn J. J. Popp in Heide (Hol-  
stein) hiermit meinen besten Dank für die mir geleistete Hilfe auszu-  
drücken. Ich hätte es nimmer geglaubt, daß in meinem 59. Jahre mein  
25jähriges Wagenleiden noch könnte gebürt werden und dennoch ist  
dies geschehen, und zwar durch die von Herrn P. bezogene, einfache Cur.  
Ich fühle mich wie verjüngt und bin mit meinen Angehörigen wieder  
lebensfroh. Nach den gemachten Erfahrungen kann ich allen Ver-  
bauungslidenden diese einfache, aber bewährte Cur zur Beilegung  
ihres Leidens bestens anrathen und empfehle denselben sich von  
**J. J. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein)**  
vor Beginn einer Cur gegen Fortvergütung von 10 Kr. die Proschüre  
„Magen-Darmkatarrh“ senden zu lassen. Mit besonderem  
Danke gegen meinen Retter  
**J. W. Kolbacher, Tischler,**  
Kirchberg pr. Wildsbüt (Ober-Osterr.) 7. 7. 84. (2039)

**Für Gichtleidende.**  
Herrn Dr. G. Spigg, Depositeur des Kwizda'schen  
Gichtfluids, Calcutta.  
In der Absicht, das **Kwizda'sche Gichtfluid**  
bei dem an Gicht oder Rheumatismus leidenden Publikum ein-  
zuführen, gereicht es mir zum großen Vergnügen, den **ausser-  
ordentlichen und fast magischen Charakter**  
des Fluids zu bestätigen, von welchem 3-4 Flaschen meinen  
**chronischen Gicht-Rheumatismus** in  
allen Gliedern meines Körpers mit Anschwellungen an den Knie-  
scheiben und an den Handgelenken **vollständig ge-  
heilt haben**. Ich hoffe, daß Sie die Güte haben werden,  
dieses mein einfaches Zeugniß zu veröffentlichen, damit das an  
dieser sehr unangenehmen und schmerzhaften Krankheit leidende  
Publikum keine Zeit verlieren möge, um dieses **werthvolle  
Medicament** zu versuchen.  
Calcutta, 16. Juli 1886.

**D. Rodgers c/o,**  
musikalisches Etablissement, 13-5 Government-  
Place, Ostseite.  
**Zu beziehen durch alle Apotheken.**  
Hauptdepot: **Kreisapotheker in Korn-  
neuburg.** (2182)  
**Zur gefälligen Beachtung.** Beim An-  
kaufe dieses Präparates bitten wir das  
P. T. Publikum, stets „**Kwizda's  
Gichtfluid**“ zu verlangen und dar-  
auf zu achten, **dass sowohl jede  
Flasche, als auch der Carton mit  
nebiger Schutzmarke versehen ist.**

**Vom Bürgermeister beglaubigt.** Gaha  
(Mähren) Ew. Wohlgeboren! Ich theile Ihnen höflichst mit, daß  
ich gerne bereit bin, Ihren Wunsch zu erfüllen. In Folge ständiger  
Lebensweise als Näherin litt ich schon längere Zeit an heftigen  
Magenstörungen, Verdauungsstörungen und Appetitlosigkeit,  
nachdem ich jedoch eine Schachtel von Ihren **Schweizer-  
pillen** genommen, fühle ich mich bedeutend wohl er und hatte  
Ihnen hiemit meinen Dank gerne ab. Ihr bekräftigtes Präparat  
jedem derart Leidenden auf das Wärmste empfehlend, verbleibe  
Ihre dankbare Emma Prohaska, Näherin. Die Echtheit vor-  
stehender Unterschrift durch Emma Prohaska wird bestätigt.  
Vom Bürgermeisteramt der kön. Stadt Gaha, am 16. De-  
cember 1886, der Bürgermeister Valenta. (L. S.) Apotheker  
**H. Brandt's Schweizerpillen** sind à Schachtel  
70 Kr. in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weiße  
Kreuz im rothen Grunde mit dem Namenszug H. Brandt's.  
(2241)

**500 Mark in Gold**  
**F. Müller's**  
Zeitung- und Annoncen-  
Bureau in Laibach  
besorgt honorarfrei Pränumera-  
tionen und Annoncen in Wiener,  
Prager, Triester, Prager u. andere  
Blätter.

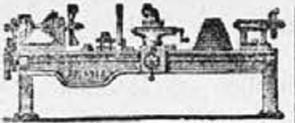
**Bestes Trinkwasser.**  
**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
reinstes  
alkalisches  
**SAUERBRUNN**  
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,  
Magen- und Blasenkatarrh.  
**Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.**

**Amerika.**  
Sicheren Verdienst  
ohne Kapital und Risiko bietet  
ein altrenommiertes Oester Bank-  
haus reellen Personen, die sich mit  
dem Verlaufe gesetzlich erlaubter  
öfterr.-ung. Staatslose und  
Renten  
geg. Ratenzahlung befassen wollen.  
Bei einigem Fleiße sind  
monatlich (2251)  
**100 bis 300 Gulden**  
leicht zu verdienen.  
Offerte unter „Amerika“ zu  
richten an Rudolf Wasse, Wien,  
L. Seilerstätte 2. (2258)  
Budapest, Deákasse Nr. 3.

Unter den vielen gegen Gicht u. Rheumatismus  
empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der  
echte **Anker-Pain-Expeller** das wirksamste  
und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern  
ein streng reelles, ärztlich erprobtes Prä-  
parat, das mit Recht jedem Kranken als  
durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der  
beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller  
volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß  
viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft ange-  
priesene Heilmittel versucht haben, doch wieder zum  
**altbewährten Pain-Expeller**  
greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon  
überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie  
Gliederreißer u. c., als auch Kopf-, Zahn- und  
Nackenschmerzen, Seitenstiche u. am schnellsten durch  
Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige  
Preis von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. 20 Kr., je  
nach Größe, ermöglicht auch Unbemittelten die  
Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür  
bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben  
wird. Man hüte sich indes vor schädlichen  
Nachahmungen und nehme nur Pain-  
Expeller mit „Anker“ als echt an.  
Central-Depot: Apotheke zum Goldenen  
Löwen in Prag, Kiltasplatz 7.  
Vorräthig in den meisten Apotheken. \*)

In Laibach bei Apotheker Wirschg. 2151

**Verkauf**  
**eines Waarenlagers!**  
Zur Vermeidung eines Ausverkaufes wird das zur  
**Matthäus Presker'schen Concur-  
samasse in Rann**  
gehörige Waarenlager sammt Gewölbeinrichtung, sowie die übr-  
igen Fahrnisse, als Haus- und Zimmereinrichtung u. c. in Pausch  
und Togen, wie solche gerichtlich beschriebenen und geschätzt wurden,  
im Offertwege gegen sogleiche Uebernahme und Barzahlung  
veräußert.  
Die diesfälligen Offerte sind bis 15. Februar 1887 beim ge-  
fertigten Concursmassenverwalter einzubringen.  
Offerte unter **4000 fl.** werden nicht berücksichtigt.  
Das Waarenlager kann besichtigt und vom Inventar in der  
Kanzlei des Concursmassenverwalters Einsicht genommen werden.  
**Dr. Guido Srebre,**  
**Matthäus Presker'sche Concurssam-  
massenverwalter in Rann.**  
(2257)



**Egalisir-Drehbänke**  
Hobel-, Bohr-, Stoß- u.  
Shaping-Maschinen  
in allen Dimensionen stets am  
Lager. (2214)  
Maschinen-Fabrik  
**E. Dania,**  
Wien, X., Larenburgerstr. 10.

**Tausende**  
**Tuchcoupons**  
**und Reste**  
für den Frühjahrs- u.  
Sommer-Bedarf versen-  
det zu nachstehenden Preisen  
gegen Nachnahme oder Vor-  
ansendung des Betrages,  
jede **Concurrenz**  
schlagend:  
3-10 Meter Anzug-  
stoff, guter Qualit.,  
genug f. einen com-  
pletten Herrenanzug fl. 3.25  
3-10 Met. Anzugstoff,  
feiner moderner  
Feststoff fl. 4.—  
3-10 M. Anzugstoff,  
feinster moderner  
Feststoff fl. 6.50  
3-10 Met. Anzugstoff,  
hochfein, modern fl. 9.—  
2-10 Meter Ueber-  
zieherstoff auf com-  
pletten Ueberzieher,  
rein Woll fl. 3.90  
2-10 M. Ueberzieher-  
stoff, modernste Fac-  
ten fl. 5.80  
2-10 Meter Ueberzie-  
herstoff, fein fl. 8.—  
3-25 Meter schwarzes  
Tuch, rein Woll,  
completten Salenan-  
zug gebend fl. 7.75  
3-25 Mtr. schwarzes  
Tuch, feinst fl. 10.—  
6-40 Mtr. Leinwand  
oder Kammingen,  
waschsch. f. schönst.  
Sommer-Anzug fl. 3.—  
1 Biquegilet, schönste  
Feststoff fl. —.55  
Stoffe jeder Art für Damen-  
mäntel und Jacken, für Knä-  
bel-Carderobe, sowie alle Sor-  
ten Tuch- u. Schamollwaaren  
billigst. **Must.-Collection**  
enthaltend alle Gattungen,  
gegen 10 Kr. in Marken.  
**D. Wassertrilling,**  
Zuchhändler in Wosko-  
witz nächst Brünn.

**Brillant-  
Eisenglanz**  
zum Poliren von Defen,  
Sparherden u. c., 5 Kilo  
franco jeder Post-Station  
1 fl. 50 fr. versendet  
**Alex. Herzog, Wien, I.,  
Bräunerstraße 6.**  
(2248)

**Ohne Vorauszahlung!**  
**Brieflicher**  
**Unterricht**  
Buchführung (alle  
Methoden), Correspon-  
denz, Rechnen.  
Comptoir - Arbeiten.  
Garantirter Erfolg.  
Probierbrief gratis.  
S. I. conc. commerc.  
Fachschule  
Wien, I., Fleischmarkt 16.  
Director **Carl Porzes.**  
Abtheilung  
für brieflich. Unterricht.  
Blätter wurden 10.500  
junge Leute der Praxis  
zugeführt. (2047)  
Nützlich u. einträglich!  
Wichtig für Jedermann!

**Emil Storch,**  
**WIEN,**  
**Adlergasse**  
**Nr. 14,**  
versendet mit Nach-  
nahme  
(oder gegen vorherige  
Einsendung  
des Betrages)  
Ein Rest Laufteppich,  
10-12 Meter, Ia Qualität  
fl. 3.50  
Ein Rest Laufteppich,  
10-12 Meter, IIa Qualität  
fl. 2.50  
Jute-Garnitur,  
2 Pers. breiten, 1 Tischbreite, 3-  
sammen. . . fl. 3.50  
Jute-Vorhang,  
stärkig, sammt Draperie u.  
Emblassen. . . fl. 2.30  
Jute-Tischtuch,  
türkisches Muster, ringsum-  
ber mit Franzen fl. 1.—  
Jute-Bett-Vorleger  
mit dreier. Franzen fl. —.65  
Flanell-Vorleger  
mit Landschaftsbild. fl. 1.—  
Wirtschafts-Schürzen,  
geput mit Waschleinen,  
6 Stück. . . fl. 1.50  
Pferde-Decken,  
2 Met. lang, 140 Ctm. breit.  
fl. 1.50  
Damast-Gradi,  
Ia Qualität, 30 Wiener Ellen  
fl. 5.50  
Chiffon,  
beste Qualität, 30 Wiener  
Ellen. . . fl. 5.—  
Tricot-Leibchen,  
Ia Qualität, 3 St. fl. 2.—  
Leinen-Handtücher,  
mit rother Bordure, 6 Stück  
fl. 1.20  
Frottir-Handtücher  
mit rother Bordure, 6 Stück  
fl. 1.50  
Hausteinwand,  
30 Wiener Ellen fl. 4.20  
Rumburger Oxford,  
30 Wiener Ellen. fl. 5.—  
Rumburger Leinwand,  
30 Wiener Ellen. fl. 7.—  
Prossnitzer Barchent,  
blau, braun und weiß, 30  
Wiener Ellen. fl. 4.50  
Sternberger Canevas,  
gestreift in allen Farben, 30  
Wiener Ellen. fl. 6.—  
Schafwoll-Loden,  
das Neueste und Dauerhafteste  
für  
**Damen-Kleider,**  
grau, drap und braun,  
auf ein  
**compl. Damenkleid**  
**15 Meter fl. 4.—**  
(2252) auf ein  
**compl. Damenkleid.**  
Nicht passende  
wird ohne Anstand zu-  
rückgenommen und das  
Geld franco retournirt.  
Preisliste wird jeder  
Sendung beigelegt.



# Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver.

In Erwägung des unschätzbaren Werthes, welchen die Zähne einerseits als Werkzeuge des Digestions- und Lautbildungs-Apparates, andererseits als wesentliches Schönheitselement für jeden Menschen besitzen, sowie im Hinblick auf den durch cariöse oder anderweitig erkrankte Zähne verursachten qualvollen Zustand in Gestalt der verschiedenen Arten von Zahnschmerz wäre es wohl überflüssig, sich über die Nothwendigkeit zweckdienlicher Mittel zur Erhaltung gesunder, schöner Zähne eingehender zu verbreiten. Unter diesen Mitteln stehen in Bezug auf

**Trefflichkeit und Billigkeit**

## Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver

Seit dem 40jährigen Bestande von Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver haben dieselben eine bemerkenswerthe Verbreitung in Oesterreich-Ungarn, sowie im Auslande gefunden und bewegt sich der Absatz derselben in aufsteigender Proportion. Indem der Geseftigte keinen Augenblick verkennt, daß die vielfache Würdigung seiner Zahnmittel und das erzielte glänzende Resultat vorwiegend der ausschlaggebenden günstigen Beurtheilung von Seite der ärztlichen Kreise zu verdanken ist, erklärt sich der Geseftigte gern bereit, jenen Herren Ärzten, die seine Zahnmittel bisher nicht versucht, Probefendungen zu Versuchszwecken kostenfrei zugehen zu lassen.

Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver wirkt in ausgezeichneter Weise **antimiasmatisch** und **antiseptisch** gegen das Auftreten von **Zahnschmerz** und kann die Anwendung desselben auch bei bestehenden Zahnschmerzen empfohlen werden. Ist der Zahnschmerz geschwunden, so rathe ich, die Zähne täglich mit **meinem Mundwasser** und **Zahnpulver** zu reinigen. Geschieht dies und werden meine in der beigegebenen Gebrauchsanweisung enthaltenen Directiven gehörig beachtet, so kann ich die Versicherung geben, daß Zähne und Zahnfleisch gesund und schön erhalten werden und die etw. vorhandenen verschiedenartigen Mund- und Zahnübel, wie: **Schmerz, Entzündungen, Geschwüre, blutendes Zahnfleisch, übler Geruch, Lockersein der Zähne** als Folgen mangelhafter Reinhaltung und Pflege des Mundes und der Zähne, bald **verschwinden** werden.

Zur Vermeidung der Verwechslungen mit häufig vorkommenden Fälschungen und Nachahmungen erlaube ich mit auf die hier reproducirte, gesetzlich deponirte Schutzmarke und den **Korkebrand**, der an dem Korke jedes Fläschchens von Ebermann's Mundwasser angebracht ist, aufmerksam zu machen.

Preis 1 Fl. Ebermann's Mundwasser 70 kr. 1 Schachtel Ebermann's Zahnpulver 30 kr.

**Depôt in Laibach: Ed. Mahr.**

Central-Depôt von Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver: Zahnarzt Med. & Chir. Dr. Ebermann, Prag.

### Unfehlbar!

Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes Roborantium (Barterzeugungsmittel) ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkt es bei Kahlköpfigkeit, Haarausfall, Schuppenbildung und Ergrauen der Haare. Erfolg bei



mehrmaligem täglichen Einreiben garantiert. Verändert Original-Flaschen à 1 fl. 50 kr. und Probe-Flaschen à 1 fl. durch J. GROLICH in Brünn. Devot in Laibach nur bei Herrn Ed. Mahr.

Kein

Sofort wirkend!

(2238)

Schwindel!

Erfolg garantiert!

Das Roborantium wurde gleichfalls mit den besterzielbaren Erfolgen bei Gedächtnisschwäche und Kopfschmerzen angewendet.

NB. Dort ist auch zu haben: Eau de Hébé, orientalisches Schönheitsmittel, erzeugt natürliche Zartheit, Weiße und Leppigkeit der Körperformen, entfernt Sommersprossen und Leberflecke. — Preis 85 kr.

## Epilepsie (Fallsucht)

wird geheilt, meist schon mit den ersten Mitteln (à 3 fl.). Im Bedarfsfalle wird nähere Mittheilung erbeten vom Special- und Gemeindepriester **F. Plangger in Zhour bei Hall (Tirol)**. Einige Geheilte aus jüngster Zeit: Wa. v. St. Von Fallsucht geheilt. Wa. in J. Nach der ersten Medizin kein Anfall mehr. In Va. Nach 6 Wochen von den Anfällen befreit. Gu. in K., Ungarn. 2 Mädchen nach den ersten Mitteln von Fallsucht geheilt. Da. in N. Nach dem Einnehmen kein Anfall mehr. R. in Sch. Alle 3 Epileptischen wurden schnell geheilt. S. in Sch. Es kam kein Anfall mehr. (2250)

# KWIZDA'S

k. k. ausschl. priv.

## Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe

**Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,**  
k. k. österr. und königl. rumänischer Hoflieferant für Veterinär-Präparate — und Kreisapotheker.

Mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

Daselbe bewährt sich als **Viehnährpulver** bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei **Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch**, daselbe unterstützt wesentlich auch die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse und vermindert die Inclination zu Drüsen und Kolik.

Echt zu beziehen:  
In **Laibach** bei **Gabr. Piccoli, Apoth.**, **J. Swoboda, Apoth.**, **W. Maier, Apotheker**, **J. v. Trnkoczy, Apoth.**, und en gros bei **H. L. Wenzel**; ferner in den Apotheken zu **Bischofslak, Chih, Friesach, Kersko, Klagenfurt, Krainburg, Neumarkt, Rudolfswerth und Vietring, Tarvis und Villach**; en gros in allen größeren Droguenhandlungen.

**Central-Versendungs-Depôt: Kreis-Apotheke Korneuburg.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depôts, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Um Fälschungen vorzubeugen, wird gebeten, darauf zu achten, daß jede Etiquette meinen untenstehenden Namenszug in rother Farbe trägt. (2173)

*Joh. Kwizda*  
K. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant.

### k. k. a. priv. haarstärkendes

## Kräuter-Oel

(unter Schutzmarke) aus rein vegetabilischen Stoffen gewonnen, zur Conservirung und Pflege der Haare, gegen Schuppenbildung und Ausfallen der Haare, stärkt die Kopfhaut, führt der Haarwurzel Nahrung zu und fördert dadurch, vorausgesetzt, daß noch Haarwurzeln vorhanden, **neuen, kräftigen Haarwuchs**, macht das Haar geschmeidig, gibt ihm seine Naturfarbe, vermeidet jedoch das fettglänzende Aussehen. Preis per große Flasche fl. 2.—, kleine Flasche fl. 1.—. Nach Orten, wo sich keine Depôts befinden, erfolgt Versandt gegen Nachnahme. Emballage frei. **Josephine Hübner, vorm. Hillmayer, Wien, VII. Bez., Bernardgasse Nr. 24** (im eigenen Hause) (2212)

## „The Gresham“

### Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich: **WIEN, I., Glacelastrasse Nr. 1**, im Hause der Gesellschaft.  
Filiale für Ungarn: **BUDAPEST, Franz-Josefsplatz Nr. 5 u. 6**, im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft	Frcs. 94,408,165.62
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1886	18,558,201.15
Auszahlungen für Versicherungs- u. Rentenverträge u. für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) mehr als	177,916,462.50
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf	1452,748,304.58

stellt. — Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch den **General-Representanten in Laibach, Triesterstrasse Nr. 3, II. Stock, bei Guido Zeschko.** (2242)

Keine Agenten noch Reisende. Vor Nachahmern unserer Establishments warnen wir!	<b>Grösste Ersparniß</b>	Princip: gut, billig, prompt, reell. Viele Anerkennungschriften!
---	--------------------------	---

Das Jedermann, der seinen Bedarf in Colonialwaaren, Delicatessen etc. von uns bezieht. Ein Versuch überzeugt von der Vorzüglichkeit unserer Waaren, wobei **keine Gefahr** riskirt ist, da wir nicht conveniende Waaren anstandslos umtauschen oder das Geld zurückgeben. Es gibt keinen größeren Recititätsbeweis. **Neus 2** Kaffee-Ingredienz. 4 Dosa genügend für 5 Kg. Kaffee gratis zu jeder Kaffee-Sendung, wodurch auch die billigste Sorte großartig schmackhaft wird.

5 kg. afr. Moecca, nur Fl. —	8 Dos. Hummer, ff., à 1 Pfd. nur Fl. 4.15
5 . Peri-Moecca, stark, ausgiebig . . . 5.10	2 kg. mild ges. Caviar, neu . . . 4.05
5 . Cuba, feinst, grün, kräftig . . . 5.20	4 Liter Ia. Jamaica-Rum . . . 4.—
5 . Goldjava, hocharomatisch . . . 6.20	4 . feinst alt. Pale Cognac . . . 7.30
5 . Perikaffee, grün, hochfein . . . 6.85	5 Ko. f. Matjes-Heringe . . . 2.55
5 . arab. Moecca, verpst., edelst . . . 6.80	5 . Fetheringe f., 40 St. ca. . . 1.70
<b>Thee</b> , neuester Genre, elegant verpackt.	5 . Apfelsinen . . . 1.95
1 kg. Congo . . . nur Fl. 2.50	Sprotten, per Riste 240 St. entb., 1 St. . . 1.45
1 . Souehong . . . 3.55	240 . . . 2 . . . 2.40
5 . f. Tafelreis, vorz. fehend . . . 1.15	Klippische, kleine, 4 1/2 lb. netto . . . 2.45
5 . Fass russa, Kronardnen . . . 1.70	große . . . 2.80
5 . marin. Heringe . . . 2.10	Stockfische, größte . . . 3.05
5 . In. Aal in Gelée, dicke Stücke . . . 3.85	Allen portofrei incl. Verpackung, keine Nachnahmefristen.

**Ausführliche, viele hundert Consumartikel enthaltende Preisliste gratis und franco.** (2143)  
**Stückrath & Co., Hamburger Waaren-Versandt, Hamburg.**